Botanischer Bericht.

Von WILLI CHRISTIANSEN.

Es ist nicht die Aufgabe dieses Berichtes eine vollständige Aufzählung des botanischen Schrifttums zu geben, wie es bis zum Jahre 1932 in WERNER und WILLI CHRISTIANSEN: Das botanische Schrifttum (Lief. I, 1932, und Lief. II und III, 1933, Verlag: Arbeitsgemeinschaft für Floristik, Kiel), sowie für das Jahr 1932 (vom Verfasser in V. PAULS: Bibliographie zur schleswig-holsteinischen Geschichte und Landeskunde für 1932 (Verlag Wachholtz, Neumünster) geschehen ist. Hier soll nur auf die wichtigsten Arbeiten hingewiesen werden, ohne damit eine Geringschätzung der nicht berücksichtigten anzudeuten.

Leider ist die Pflanzenkunde in Schleswig-Holstein stark im Rückstand, so daß es nötig ist, immer wieder zu neuen Untersuchungen anzuregen, z. B. WILLI CHRISTIANSEN: Floristik und Heimatkunde. In: Nordelbingen IX. 2. S. 209—223; 1933 ders.: Floristische Aufgaben in Schleswig-Holstein und insbesondere in Dithmarschen. In: Dithmarschen IX. S. 68—71. 1933; ders.: Gemarkungsfloren in Schleswig-Holstein. In: Die Heimat XLIII. S. 157. 1933). Erfreuliche Fortschritte zeigt der „Jahresbericht 1929/32 des Naturwissenschaftlichen Vereins Altona 1933".

Die Wald-Heide-Frage beschäftigt immer wieder den Floristen und Soziologen, wie auch den praktischen Forstmann und den Phytopaläontologen und Archäologen. Sehr eingehende Untersuchungen von F. K. HARTMANN (Wald- und Bestandestypen des nordwestdeutschen Diluviums. In: Bericht über die 37. Wanderversammlung des Nordwestdeutschen Forstvereins Hannover 1932, S. 38—59; und besonders: Zur soziologisch-ökologischen Charakteristik der Waldbestände Norddeutschlands. In: Forstl. Wochenschau. Silva XXI, S. 161—168, 241—254, 313—318, 1933) geben wichtige Grundlagen. R. TÜXEN nimmt eine regionale Ausbildung von Waldtypen an. (Wald- und Bodenentwicklung in Nordwestdeutschland. In: Ber. über die 37. Wanderversammlung des Nordwestdeutschen Forstvereins, Hannover 1932; ferner: Ist die Buche die „Nährmutter des Deutschen Waldes?" In: Forstarchiv. Hannover 1932), die der Bodenbildung entsprechen, und die für eigentliche Rotbuchenwälder im nordwestdeutschen Flachlande keinen Raum bieten sollen, während HESMER (Entwicklung der Wälder des nordwestdeutschen Flachlandes, zugleich ein Beitrag zur Frage seiner natürlichen Waldgesellschaften. In: Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen LXIV. 1932) und HARTMANN (s. o.) auch im Flachland mehr oder weniger reine Buchenbestände als natürlich ansehen „moränen Fagetum" Hartmann). Die Bedeutung der Bodenbildung für die Florenentwicklung wird mehr und mehr anerkannt (WILLI CHRISTIANSEN: Der Boden und die Waldfrage in Schleswig-Holstein. In: Kieler Neueste Nachrichten XXXVIII, 1932), aber nicht immer gleich gedeutet (W. WOLFF: Die Alterung der nordwestdeutschen Geestböden als Ursache für das Uebergreifen der Hochmoore. In: Abh. Natw. Ver. Bremen. XXVIII. Sonderheft S. 211 bis 222, 1932).

Die Pollenanalyse wie überhaupt die Phytopaläontologie kann für die Entwicklung der Pflanzendecke wesentliche Aufschlüsse geben, und es ist erfreulich, daß in dieser Beziehung die Arbeiten eingesetzt haben (KOLUMBE: Pollenanalytische Untersuchung der Schönberger Salzmoore (Salzwiesen) in Holstein. Studien zur postglazialen Florengeschichte Schleswig-Holsteins I. In: Jahrb. d. Preuß. Geol. Landesanst. LIII. S. 408—420, 6. Abb. 1932. KOLUMBE und KOPPE: Pollenanalytische Untersuchungen an zwei Heidemooren (Löwenstedt und Rüsterberge). Studien zur postglazialen Florengeschichte Schleswig-Holsteins II. In: Jahrb. d. Preuß. Geol. Landesanstalt LIV. S. 546—552. 3 Abb. 1933. TIDELSKI: Zur Waldgeschichte der schleswig-holsteinischen Geest. In: Schr. Natw. Ver. Schl.-Holst. XX. I. S. 56—74, 1933).

Phytopaläontologische Untersuchungen älterer Schichten sind wieder in vorbildlicher Weise von M. BEYLE ausgeführt worden (Über ein altes Torflager in Stubbenberg bei Burg in Dithmarschen. In: Abh. Natw. Ver. Bremen. XXVIII. Sonderheft. S. 43—50, mit 1 Karte u. 3 Abb. 1932. Über ein altes Torflager in Bramfeld im südlichen Holstein. In: Mitt. Miner.-Geol. Staatsinst. Hamburg. XIV. S. 17—22, 1933). Beide Ablagerungen erwiesen sich als interglazial. — KOLUMBE: Florenentwicklung und Vorgeschichte (In: Schlesw.-Holst. Schulzeitung LXXXI. Nr. 38. 1933) weist auf die engen Beziehungen zwischen diesen Disziplinen hin.

Die heimatliche floristische Arbeit erhält immer wieder neue Anregung aus der angewandten Botanik, und sie entzieht sich nicht der Aufgabe, für sie richtunggebende Unterlagen zu liefern. Namentlich die Landgewinnungsarbeiten an der Nordseeküste sind auf die Mitwirkung des Biologen angewiesen. KOLUMBE (Die Bedeutung der Pflanzen für die Landgewinnung an der schleswig-holsteinischen Westküste. In: Die Heimat XLII S. 212—218. 5 Abb. 1932; ders.: Die Landgewinnung an den Küsten der Nordsee auf biologischer Grundlage. In: Der Biologe. II. S. 238—242. 4 Abb. 1933) tritt nachdrücklich für den Ausbau der biologischen Methoden der Landgewinnung ein, und in sehr gründlichen Arbeiten werden Einzelvorgänge im Wattenmeer behandelt (KOLUMBE: Die Spartina-Pflanzungen bei Husum und ihre Bedeutung für die Landgewinnung. In: Die Heimat XLIII. S. 273—275. KOLUMBE und SCHÄTZLER: Zur Ökologie der Flora des Wattenmeeres III. Teil, das Scirpus maritimus-Vorkommen bei Cuxhaven und die Anpflanzungen am linken Osteufer und auf dem Oste-Riff im Elbmündungsgebiet. In: Wiss. Meeresuntersuchungen. Abt. Kiel. XXI. 2 Taf. u. 2 Fig. 1933. WOHLENBERG: Das Andelpolster und die Entstehung einer charakteristischen Abrasionsflora im Wattenmeer. In: Wiss. Meeresuntersuchungen. Abt. Helgoland XIX. S. 1—10 1 Taf. u. 3 Textabb. 1933). — Die für die Landwirtschaft in Schleswig-Holstein so bedeutungsvollen Weiden sind in Arbeiten von DIX (Untersuchungen über die Leistungen der schleswig-holsteinischen Dauerweiden und deren Abhängigkeit vom Boden, der Grasnarbe und den geographischen Faktoren. In: Landwirtsch. Jahrb. LXXIV. S. 525—574, 1932) und ANDREAS HANSEN (Die Bewertung der Weiden im nordfries. Marschgebiet unter besonderer Berücksichtigung ihrer Ertragsfähigkeit, sowie die Rentabilität der Fettweidemast auf ihnen. In: Jahrbuch über neuere Erfahrungen auf dem Gebiete der Weidewirtschaft und des Futterbaues. XI. Ergänzungs-

band. S. 1—94, 1933) als Ganzes, ihr schlimmster Schädling, der Duwock, in mehreren kleineren Abhandlungen untersucht worden (BÜNGER und GLET: Der Sumpfschachtelhalm und seine Bekämpfung. In: Jahrb. 1931 der schleswig-holsteinischen Universitätsgesellschaft, 1932. BÜNGER und GLET: Neuere Untersuchungen über die Bedeutung des Duwocks auf Weideflächen. In: Zehn Jahre Preuß. Versuchs- und Forschungsanstalt für Milchwirtschaft in Kiel. S. 80—91. 8 Abb. 1932). Im Gehege Lehmsiek (Kr. Husum) folgte die Forstverwaltung dem Rat der Pflanzensoziologen, den absterbenden Buchenwald durch Eichenwald zu ersetzen (WILLI CHRISTIANSEN: Ein sterbender Wald? In: Kieler N. Nachr. 17. 9. 1933). Die Versuche HEYDEMANNS, Klima, Obstertrag und Obstbaumerkrankungen miteinander in Beziehung zu setzen, sind auch für den Pflanzengeographen sehr beachtlich, und der Züchter wird aus ihnen praktische Schlußfolgerungen ziehen müssen. (HEYDEMANN: Bericht über die wichtigsten Versuchsergebnisse im Obst- und Gemüsebau aus den Versuchsanlagen der Obstbaulehranstalt der Landwirtschaftskammer zu Kiel. In: Gartenbau, Geflügelmarkt und Haushalt V. 1932. HEYDEMANN: Anleitung zum Obstbau ... für die Provinz Schleswig-Holstein und die Staatsgebiete Hamburg und Lübeck S. 1—108. Zahlr. Tafeln und Abb. 1933).

Die Ergebnisse der reinen floristischen und soziologischen Untersuchungen sind in zahlreichen kleineren Mitteilungen niedergelegt worden, die an dieser Stelle nicht genannt werden können. Eine monographische Untersuchung liegt vor: JÖNS: Der Bültsee. In: Heimatblätter des Kreises Eckernförde X. Nr. 23 und 25, 1933. ONNA (Die Strandformationen an der mittleren Lübecker Bucht. In: Ber. Dtsch. Botan. Gesellsch. LI. 4 Karten, 6 Abb. S. 232—267, 1933) hat sehr genaue soziologische Untersuchungen durchgeführt, leider aber die Assoziationen nicht nach modernen Gesichtspunkten aufgestellt. Einen Versuch, die Pflanzendecke in volkstümlicher Weise darzustellen, macht BOHNS für Eiderstedt (BOHNS: Von Pflanzen Eiderstedts. In: Eiderstedt, Heimatblatt für Schule und Haus. 1933, S. 17—23, 25—30). Die für das Küstengebiet besonders wichtigen Plumbaginaceen finden eine monographische Bearbeitung (WILLI CHRISTIANSEN: Plumbaginaceae. In: Kirchner, Loew und Schroeter, Lebensgeschichte der Blütenpflanzen Mitteleuropas IV. 1. S. 245—307. 2 Karten, 63 Abb. 1932). Leider wird es uns vorläufig nicht möglich sein, den Dänen in der mit großem Aufwand vorgenommenen floristischen Untersuchung, die sich auf Nordschleswig erstreckt, gleichzukommen. Das erste Ergebnis dieser botanischen Landesaufnahme liegt vor in dem mit zahlreichen guten Karten ausgerüsteten Werk von KNUD JESSEN: The distribution within Denmark of the higher plants. Results of the topographic botanical investigation. II. The distribution of the Papilionaceae within Denmark. In: D. Kgl. Danske Vidensk. Selsk. Skrifter, naturvidensk. og mathem. Afd., 9. Raekke, III. 2. 1931. 36 Karten.

Eine einzig dastehende Veröffentlichung hat auch unser Florengebiet aufzuweisen, die allerdings dadurch einen üblen Nachgeschmack bekommt, daß sie nur als Nachruf, als Leichenrede, zu werten ist: Denkmalrat: Das linke Untertraveufer. Eine naturwissenschaftliche Bestandsaufnahme, (540 S. 100 Tafeln. 6 Karten, zahlreiche Abb. 1932), in der von

EBERLE, KARL PETERSEN, C. F. E. ERICHSEN, KLEIBÖHMER, BURMESTER, HEERING, BENIK ihre Fachgebiete bearbeitet worden sind. Dem wegen seiner Mannigfaltigkeit seit alten Zeiten von Floristen geschätzten Dummersdorfer Ufer, das dem Untergang durch Fabrikanlagen und Siedlungen geweiht ist, wird hierin ein sehr schönes Denkmal gesetzt. Dies Werk wird dem Naturschutzgedanken gute Dienste tun. — Es muß anerkannt werden, daß die Bestrebungen, Teile der möglichst unberührten Landschaft zu schützen, Fortschritte gemacht haben, wenn auch neuerdings Rückschläge einzutreten scheinen. Daß EMEIS (Die Bedeutung des Naturschutzes für den deutschen Menschen der Gegenwart. In: Deutscher Arbeitsdienst für Volk und Heimat, amtliches Organ der Reichsleitung des Arbeitsdienstes. 1933), W. WOLF (Gedanken über einen schleswig-holsteinischen Naturschutzpark. In: Die Heimat XLIII S. 150—151) oder GAEDECHENS (Heimatschutz. Aufgaben und Ziele der „Kommission für Heimatschutz". In: Amtsblatt der Stadt Altona Nr. 34. 1932) die Notwendigkeit des Naturschutzes lebhaft betonen, ist bei den heutigen Bestrebungen, alles „Ödland" urbar zu machen, dringend nötig. Daneben muß in stetiger Kleinarbeit jedes Schutzgebiet und jedes Stück Erde, das als solches in Frage kommen könnte, mit besonderer Liebe betrachtet werden, wie es etwa von VOLLERTSEN (Botanisches von der Burmeen bei Mühlenbarbek. In: Die Heimat XLIII. S. 217—221. 4 Abb.) geschehen ist (vgl. auch WILLI CHRISTIANSEN: Die Bordelumer Heide. Unser jüngstes Naturschutzgebiet. In: Kieler N. Nachr. 208. 1932).

Den niederen Pflanzen sind verhältnismäßig zahlreiche Arbeiten gewidmet. Über die Meeresalgen liegen von CURT HOFFMANN vor: Die Vegetation der Nord- und Ostsee. I. c. 32 S. 26 Abb. 1933; und: Beiträge zur Algenflora der westlichen Ostsee. In: Schr. Natw. Ver. Schl.-Holst. XX. 1. S. 106—115. 3 Abb. Unserm Flechtenforscher C. F. E. ERICHSEN, Hamburg, verdanken wir, daß Schleswig-Holstein in lichenologischer Beziehung wohl das bestuntersuchte Gebiet der Erde ist. Ich nenne von seinen Veröffentlichungen nur: Lichenologische Beiträge II., Hedwigia LXXII. S. 75—92, 1 Karte, 2 Abb. 1932; Neue und bemerkenswerte atlantische Flechten im deutschen Küstengebiet. In: Hedwigia LXXIII. 24 S. 2 Karten. 1933. Über andere niedere Pflanzen dagegen ist wenig gearbeitet worden. FRITZ KOPPE: Eine Moosgesellschaft des feuchten Sandes. In: Ber. Dtsch. Bot. Ges. L. S. 502—516. 1932. NIENBURG: Fucus Mytili spec. nov. In: Ber. Dtsch. Bot. Ges. L. S. 28—41. 1 Tfl. 2 Fig. 1932. Die bereits genannte Dummersdorfer Ufer-Arbeit enthält kleinere Arbeiten und ausführliche Listen.

Das Randgebiet „Volkskunde" bietet Gelegenheit, die Verbundenheit des Volkes mit der Natur zu zeigen, wie es z. B. von GRETA MARCUSSEN (Pflanzenaberglaube. In: Schleswig-Holst. Schulzeitung, LXXX. S. 582—584, 1932), W. STAACK (Warum findet man so häufig die Hauswurz auf den Dächern unserer Heimat? In: Die Heimat XVIII. S. 23. 1932), C. F. E. ERICHSEN (Flechten als Färbemittel. In: Die Heimat XVII. S. 177. 1932), G. F. MEYER (Fieber aufhängen. In: Die Heimat. XVII. S. 250. 1932) und PETER WIEPERT (Wodennig dat Huslak plannt wart. In: Die Heimat XVIII. S. 180. 1933) geschehen ist.

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß in den Berichtsjahren eine Reihe Nachrufe auf verstorbene Botaniker, die sich um unser Gebiet ein Verdienst erworben haben, erschienen ist: PAUL: Professor Dr. C. A. Weber. In: Abh. Natw. Ver. Bremen. Weber-Sonderheft S. I—XVIII. 1 Bild. 1932. LIND: Friederichsen, P. C. N. In: Dansk Botanisk Tidsskrift. XLII. S. 197—298. 1932. HANS MÖLLER: Lars Hansen, ein Botaniker unserer Landschaft. Im Jahrb. des Angler Heimatvereins IV. S. 1—6 (des Sonderdrucks). 1 Bild. 1933.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Schriften des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein

Jahr/Year: 1933-34

Band/Volume: 20

Autor(en)/Author(s): Christiansen [Willi] Wilhelm Christian

Artikel/Article: Botanischer Bericht. 557-561